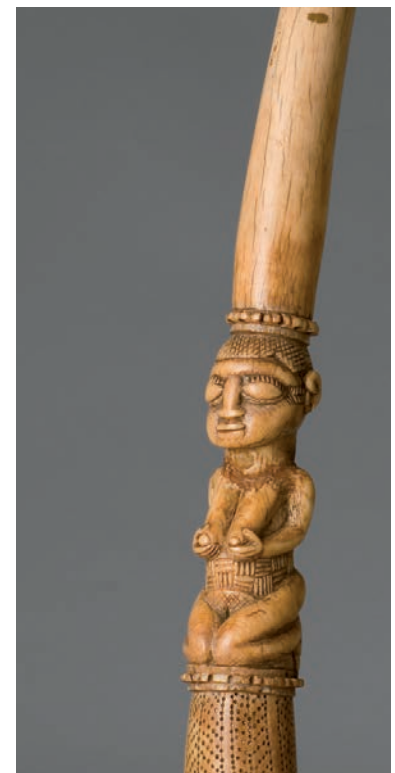
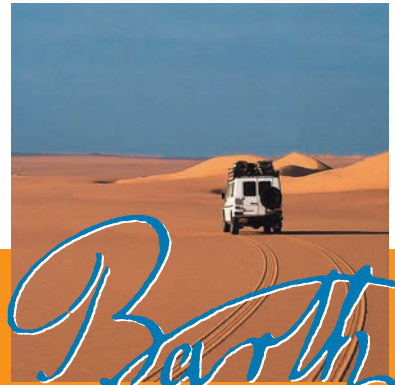


1 - 14

Heinrich Barth

KURIER



**In die Wüste wie anno 1933
Modellprojekt in Mali
Meisterwerke aus Afrika**



Meisterwerke im Rautenstrauch-Joest-Museum

Klopfer eines Ifa-Orakels
(*iroke ifa*)
Yoruba, Nigeria, Westafrika,
19. Jh.
Elfenbein
Höhe: 41,5 cm
Schenkung Museumsgesell-
schaft RJM, Köln, 1936
Inv.-Nr. 40067



Das Ifa-Orakel ist bei den Yoruba im Westen Nigerias weit verbreitet und gilt als eines der bekanntesten Wahrsageorakel Afrikas. Die Vorstellung der Yoruba vom Universum geht von zwei Hälften einer geschlossenen Kalebasse aus. Die eine Hälfte symbolisiert das Reich der Lebenden, die andere das Reich der Ahnen, die mithilfe des Ifa-Orakels kontaktiert und um ein erfülltes Leben gebeten werden können.

Beim Ifa-Orakel wirft ein Priester 16 Palmnüsse mehrmals in die Luft und zeichnet je nach Anzahl der gefangenen Nüsse Striche auf ein Orakelbrett. Anhand ihrer Position wählt er einen von 256 über Generationen überlieferten Versen zur Interpretation der Situation seines Klienten. Durch das Schlagen mit dem Klopfer auf das Orakelbrett werden die Mächte begrüßt, die zum Gelingen der Sitzung beitragen sollen. Im unteren Teil ist der Klopfer meist hohl und besitzt einen Klöppel, dessen rhythmische Töne dabei helfen sollen, die spirituellen Mächte herbeizurufen. Die kniende Frau visualisiert die Vorstellung der Yoruba, dass man in einer knienden Position sein Schicksal empfängt, bevor man auf die Welt kommt. Zudem gebären die Frauen im Knien, so dass die Figur ein Sinnbild für die lebensspendende Kraft der Frauen sein könnte. Schließlich erinnert sie auch an den Klienten, der bittend vor dem Priester kniet.

Der Priester soll bei der Konsultation so mächtig und furchtlos sein wie der Elefant, aus dessen Stoßzahn der Klopfer gearbeitet ist. Die aufwendige Gestaltung und das kostbare Material sollen seine Hingabe zeigen und seine Gebete wirkungsvoller machen. Zusätzlich symbolisieren sie auch seinen Reichtum und sozialen Status.

Im Jahr 2008 wurde das Ifa-Orakel in die „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ der UNESCO aufgenommen.

Judith Valceschini und Clara Himmelheber

Literatur

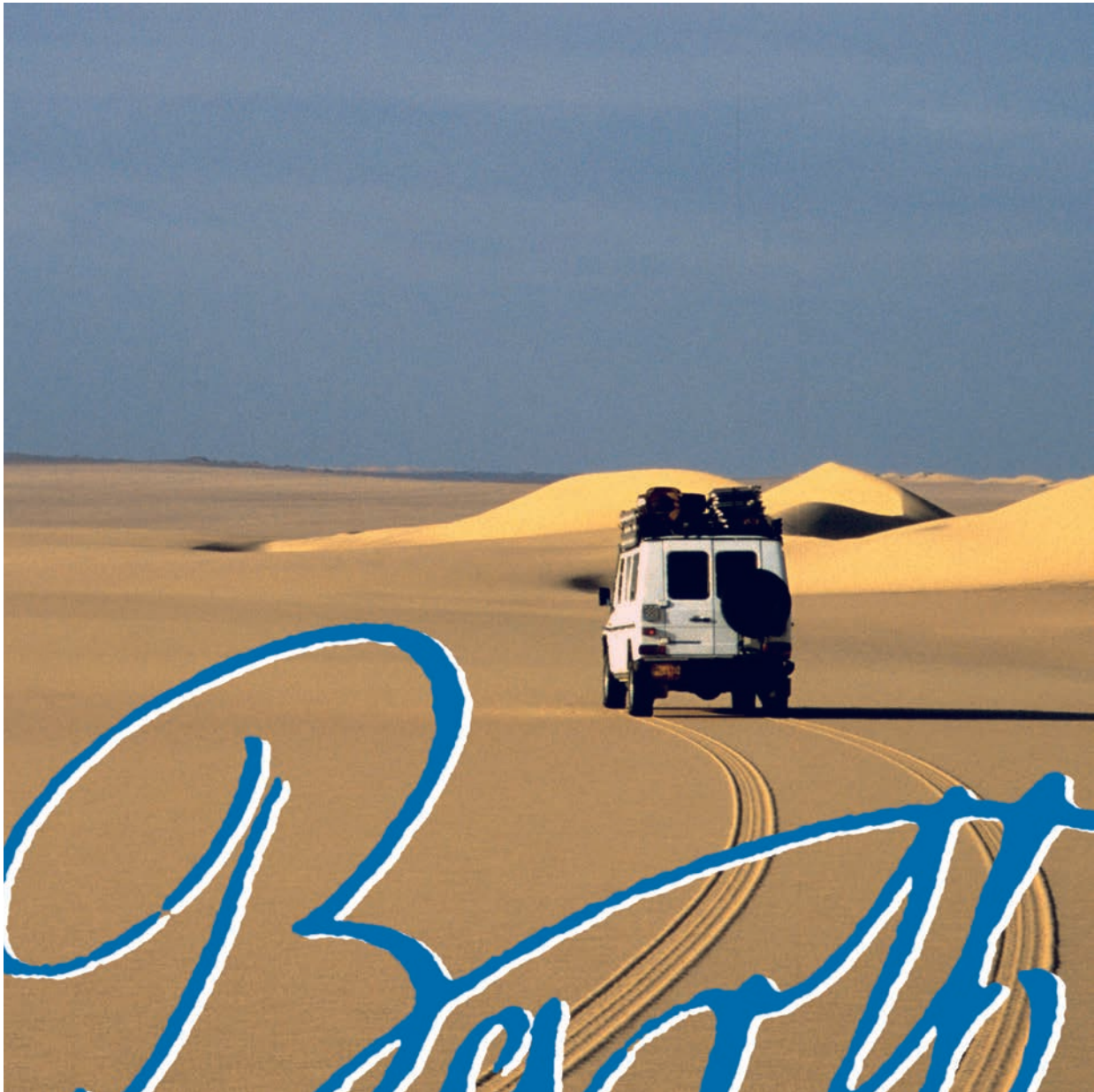
LaGamma, Alisa: Art and Oracle. African Art and Rituals of Divination (New York 2000).

Pemberton III, John: Weissagung in Schwarzafrika. In: Museum Rietberg Zürich (Hg.), Orakel. Der Blick in die Zukunft (Zürich 1999).

UNESCO: Ifa divination system. In: unesco.org.

URL: <http://www.unesco.org/culture/ich/index.php?lg=en&pg=00011&RL=00146>
(Zugriff: 15.4.2014)

© Rheinisches Bildarchiv, Köln
Fotograf: Wolfgang F. Meier



Impressum

Herausgeber: Heinrich-Barth-Gesellschaft e.V.
Geschäftsstelle: Jennerstraße 8, D – 50823 Köln
T: 0221 / 55 80 98
E: info@heinrich-barth-gesellschaft.de
I: www.heinrich-barth-gesellschaft.de

Präsident: Klaus Schneider
Redaktion: Renate Eichholz
mit Friederike Jesse und Karin Kindermann
Satz: Ursula Tegtmeier

ISSN 2195-9951